

Philipp Graf Meran meint, dass das Erfolgsrezept beim Schuss auf Flugwild im Fehlen von Gier und Hudelei zu suchen ist. Als Devise führt er an: „Wer langsam und überlegt schießt, wird mehr gute Treffer erzielen als der ungeduldige, überschnelle Hudler“. Diese Devise kann bedenkenlos auf das Schießen am Trapstand übertragen werden, meint Alfred Murzek, Flintenschießlehrer und erfahrener Sportschütze aus Großenbrunn in Niederösterreich. Dr. Gert Andrieu hat ihn für den ANBLICK interviewt.

FOTO: A. MURZEK



Auf dem Trapstand – Keine Hast

Sehr geehrter Herr Murzek, woher kommt eigentlich die Bezeichnung „Trap“?

Murzek: „Die Bezeichnung Trap kommt aus dem englischen, wo Wurfscheibenschießen als Übung für Jäger erfunden wurde. Trap bedeutet Falle und bezieht sich auf eine hölzerne Klappkiste, die eine lebende Taube enthielt. Diese wurde von einem „Puller“ durch Zug an einer Schnur entlassen. Heute wird sportlich nicht mehr auf lebende Tauben geschossen.“

Sehr oft beginnen Jungjäger sofort im Jagdanschlag zu üben. Ist das ihrer Ansicht nach sinnvoll? Was sollte man bei der Flintenausbildung von Jungjägern beachten?

Murzek: „Am Anfang des Unterrichtes wird das Fundament des späteren Erfolges gelegt. Der Lehrer sollte nach einer anerkannten Methode vorgehen. (Move-Mount-Shoot, Yardley-Visualisierungstechnik, CPSA-Methode). Ich unterrichte nach der CPSA-Methode (Clay Pigeon Shooting Association), einer bewährten Methode ein be-

wegtes Ziel zu treffen. Sie ermöglicht es einem Jungjäger, in drei 50-Minuten-Einheiten den Prüfungsanforderungen zu entsprechen. Dazu wird parallel, wenn nötig, eine Schaftanpassung und die Korrektur eines eventuellen Kreuzblickes durchgeführt. Um Flintenschießen zu erlernen, braucht man keinen Waggon voll Patronen, sondern nur einen Lehrer, der weiß, was er tut. Mit der CPSA-Methode werden sehr schnell positive Resultate erzielt. Der Voranschlag verdient ganz besondere Beachtung, denn er ist das Endprodukt des Jagdanschlages. Der Lehrer ist dafür verantwortlich, dass der Schüler die Waffe im Voranschlag immer richtig einsetzt und eine richtige Körperhaltung einnimmt. Wenn sich hier Fehler einschleichen, können diese später nur sehr schwer korrigiert werden. Der Schüler beginnt immer mit dem Voranschlag! Erst nach zufriedenstellenden Ergebnissen lernt er, konsequent angeleitet, innerhalb von 20 bis 30 Minuten mit nachvollziehbaren Treffern den Jagdanschlag.“

Die Flinte schießt, der Schaft trifft, heißt es so schön. Was ist beim Schaft zu beachten?

Murzek: „Es ist unumgänglich, dass dem Schüler die Waffe richtig angepasst werden muss. Dies ist, man kann es nicht oft genug sagen, die Aufgabe des Schießlehrers. Dieser muss dabei nicht zum Schäfter werden, aber er hat dafür Sorge zu tragen, dass der Schüler die passende Waffe besitzt. Gegebenenfalls begleitet der Schießlehrer den Schüler auch zum Büchsenmacher, um eine passende Korrektur des Schaftes durchführen zu lassen.“

Oft treffen Flintenschützen sehr wenig. Daran ist häufig das „verkehrte“ Zielauge schuld. Gibt es hier Abhilfe?

Murzek: „Wie gesagt, erstens muss der Schaft passen. Weiters ist es nicht tolerierbar, wenn ein Schießlehrer z. B. bei einem Rechtshänder mit linker Augendominanz den Blick nicht mittels einer Sportbrille und eines Aufklebers korrigiert. Ohne diese Korrektur ist es nicht möglich, bewusst schießen zu lernen. Leider wird dieser Frevel immer wieder beobachtet!“

Welchen Einfluss hat das Flintenkorn auf das Schießergebnis?



Es ist die Aufgabe des Flintenlehrers, dass dem Schüler die Bewegungsmuster dargestellt werden. – Das CPSA Trainingsmodell ist dazu ideal geeignet.

Die Stellung des Kopfes zur Flinte bestimmt die Visierlinie, die aus Auge, Visierschiene mit Korn und dem Ziel besteht. Durch Schieben mit der linken Führungshand wird die Wurfscheibe in ihrer Flugbahn verfolgt. Sie wird überholt und während dieses Vorganges bewusst beschossen.“

Sehr viele Flinten wechseln aus Nachlässen verstorbener Jäger ihren Besitzer. Wie erkenne ich die Funktionstüchtigkeit einer „ererbten“ Flinte? Was können sie hier raten?

Murzek: „Um diese Flinten auf ihre Funktionstüchtigkeit zu überprüfen, ist es unabdingbar, einen Büchsenmacher aufzusuchen!“

Besonders für Jungjäger ist der Gang auf den Trapstand von Nervosität geprägt. Welche Sicherheitsvorkehrungen sind am Trapstand unerlässlich?

Murzek: „Dass Jungjäger und Anfänger nervös sind, ist ganz normal. Nicht normal und sinnvoll ist es jedoch, Jungjäger in einer Rotte schießen zu lassen. Richtig wäre es, diese Personen unter Aufsicht eines Ausbildners einzeln zu schulen. Dabei

muss der Schießlehrer beruhigend einwirken und auch die Sicherheitsvorkehrungen erklären.

- Flinte nur vor dem Schuss in der Schützenposition laden.
- Flinte immer gebrochen ohne Munition tragen.
- Mündung nur in Schussrichtung.
- Finger erst beim Schuss an den Abzug.
- Immer Kopfbedeckung, Brille und Gehörschutz tragen. Eine geeignete Schießbrille ist billiger als ein Blindenhund!

Und ganz wichtig: Flintenschießen ist nur ein Sport und sollte Spaß machen!“

Wann soll ein Jungjäger zu einem Flintenschießkurs gehen?

Murzek: „Abschließend möchte ich erwähnen, dass es äußerst sinnvoll wäre, noch vor dem ersten Schuss und vor dem Kauf einer Flinte zu einem ausgebildeten Schießlehrer, der nach einer anerkannten Methode unterrichtet, zu gehen. Diese Investition rechnet sich zigfach! – Keine falsche Waffe, keine unnötigen Munitionskosten, keine Frusterlebnisse, keine blauen Flecken, sondern von Beginn an eine richtige Ausbildung und dadurch Freude am Schießsport.“

www.flintenschiessausbildung.at

und Eile!

Murzek: „Wie beim Golf ist die Programmierung auf einen immer gleichen Bewegungsablauf unabdingbar! Dabei muss unterschieden werden zwischen der Bewegung der Waffe an den Körper und der Bewegung der Mündung an das Ziel. Die immer gleiche Positionierung der Flinte am Schützen, der Anschlag, ist dabei eine unverzichtbare Voraussetzung, um die Taube zu treffen. Da einer Flinte die Zieleinrichtungen fehlen, muss die Kopfstellung nach der Platzierung der Flinte am Körper immer gleich sein!



FOTO: A. MURZEK

Ein Schießlehrer ist in der Lage, die Augendominanz seines Schülers zu erkennen und entsprechende Korrekturen vorzunehmen.



FOTO: DER ANBLICK

Der Voranschlag verdient ganz besondere Beachtung, denn er ist das Endprodukt des Jagdan-schlages wie hier abgebildet.



FOTO: A. SCHILLING

Sehr viele Flinten wechseln aus Nachlässen verstorbener Jäger ihren Besitzer. Ob diese dem Schützen auch passen, kann nur ein Fachmann beurteilen.